

**Ich bau' dir eine Lesebrücke:  
Gelin bir "edebiyat köprüsü" kuralım  
Я строю мост для чтения**

**Mehrsprachige Kinderliteratur als  
Chance in der Lese- und Sprachförderung**





Sachbericht 1./2006  
Berichtszeitraum: (Gesamtprojekt)

## **Ich bau' dir eine Lesebrücke Gelin bir “edebiyat köprüsü” kuralım Я строю мост для чтения**

**Projekttitel:** Ich bau' dir eine Lesebrücke: mehrsprachige Kinderliteratur als Chance in der Lese- und Sprachförderung

**Aktenzeichen** 1.2111.05-33 F

**Projektträger:** Leseohren e.V.

**Ansprechpartner:** Karin Rösler

**Laufzeit des Projektes:** 01.06.2005 bis 30.04.2006

**Kooperationspartner von Leseohren e.V.:**

Stadtbücherei Stuttgart, Jugendamt Stuttgart, Staatliches Schulamt Stuttgart

**Welche der geplanten Aktivitäten wurden im Berichtszeitraum im Rahmen des Projektes durchgeführt?**

**Im Mittelpunkt stand das mehrsprachige Vorlesen  
im Alltag der ausgewählten Bildungsinstitutionen**

Folgende Thesen waren das zentrale Element des Projektes:

- ***die Kommunikationsfähigkeit in einer Sprache ist die Schlüsselqualifikation für den Erwerb weiterer Sprachen***
- ***Deutsch lernen beginnt mit der Pflege der Familiensprache***
- ***Vorlesen ist der erste Schritt zur Leseförderung***
- ***VorleserInnen bieten Sprachvorbilder und Sprechanlässe***

Muttersprachige VorlesepatInnen sollten den Kindern regelmäßig die Gelegenheit bieten, fremden und vertrauten Sprachen zu lauschen.

Das regelmäßige Vorlesen kann diese Erfahrung in den Alltag der Kinder integrieren, so dass auch die fremde Sprache zu einem alltäglichen Erlebnis, zu etwas Selbstverständlichen, wird. Damit soll jede Sprache ihre eigene Wertschätzung erhalten und deren Bereicherung für alle gezeigt werden. Kinder sollten angeregt werden, die Geschichten nachzuspüren, egal, ob in einer fremden oder vertrauten Sprache.

Das Projekt „Ich bau‘ dir eine Lesebrücke“ ging mit den ehrenamtlichen VorlesepatInnen in die Einrichtungen, um die Kinder dort abzuholen, wo sie sind. Hier gab es keine Hemmschwellen, sondern der Alltag der Kinder wurde durch die VorlesepatInnen bereichert. Sie wurden zu (Sprach-) Vorbildern, die bedingt durch die kleine Gruppengröße, einen guten sozialen Kontakt zu den Kindern aufbauen konnten.

## **Inhaltsverzeichnis**

- 1. Zielgruppen des Projektes**
- 2. MitarbeiterInnen des Projektes**
- 3. Überblick der Aktivitäten 2005/2006**
- 4. Erreichte Ziele und Maßnahmen**
- 5. Resonanz bei der Zielgruppe**
  - Resonanz bei LehrerInnen und ErzieherInnen
  - Resonanz bei Eltern
  - Resonanz bei VorlesepatInnen
- 6. Evaluation**
  - Auswertung der Beobachtungsbögen der VorlesepatInnen
- 7. Resonanz bei der Presse und der Öffentlichkeit**
- 8. Entwicklung des lokalen Lesenetzes**
- 9. Projektauswertung, Erfahrungen des Projektteams**
  - Vorlesen in den einzelnen Einrichtungen
  - Erfahrungen der VorlesepatInnen
- 10. Erfahrungsbericht und Ausblick des Projektträgers (Leseohren e.V.)**
  - Nachhaltiges Organisationsangebot von Leseohren e.V.
- 11. Einschätzung und Ausblick der Kooperationspartner**
  - Stadtbücherei Stuttgart: Zentrale Kinderbücherei
  - Jugendamt
  - Schulamt
- 12. Nachhaltigkeit**
- 13. Anhang:** Erläuternde Informationen zu den einzelnen Aktionen
- 14. Dokumentation:**
  - Evaluation: Beobachtungsbögen, Interviews, Fragebögen, Tabellen
  - Statistik: Vorleseinsätze, Veranstaltungen
  - Öffentlichkeitsarbeit: Flyer, Einladungskarten, Pressemeldungen
  - Fotos
  - Materialien: Empfehlungsliste Sprachförderung, Steckbrief VorlesepatInnen

## Zielgruppen des Projektes:

Erreicht werden sollten:

- Kinder, die Deutsch als Zweitsprache erfahren
  - ihre ErzieherInnen und LehrerInnen
  - ihre Eltern
- Kinder mit der Muttersprache Deutsch, um den Klang anderer Sprachen kennen zu lernen
- Stuttgarter Bürgerinnen und Bürger, die Zeit und Interesse haben, in ihrer Muttersprache in Stuttgarter Schulen, Kindergärten und Kinderbibliotheken vorzulesen

Für dieses Pilot-Projekt wurden durch die Kooperationspartner folgende Einrichtungen bestimmt.

<i>Einrichtung</i>	<i>primäre Zielgruppe</i>	<i>Ansprechpartner</i>	<i>Kooperationspartner</i>
Tageseinrichtung Düssel-dorferstr. 8	Türkisch- und russischsprachige Kinder bis 6 Jahre	Erzieherin	Jugendamt
Tageseinrichtung Burtenbachstr. 11	Türkischsprachige Kinder bis 6 Jahre	Leitung der Tageseinrichtung	Jugendamt
Grundschule Riedenberg	Türkischsprachige Kinder der 1. und 2. Klasse	Schulleitung	Staatliches Schulamt
Grund- und Hauptschule Ostheim	Russischsprachige Kinder bis 10 Jahre	Schulleitung	Staatliches Schulamt
Zentrale Kinderbücherei	Kinder bis 10 J.	Leitung Kinderbüchereien	Stadtbücherei

Exemplarisch wurden die Sprachen „Russisch und Türkisch“ ausgewählt, da diese Sprachen in den ausgewählten Kindergärten und Schulen als Muttersprachen stark vertreten sind.

Im Verlauf des Projektes sollte überprüft werden, inwieweit sich die Organisationsstrukturen und Erfahrungen auf weitere Sprachen übertragen lassen, damit eine grundsätzliche Erweiterung der Angebote auf mehrere Muttersprachen möglich ist.

## MitarbeiterInnen des Projektes:

### Personaleinsatz

Eltern, Großeltern, Geschwister aus Migrantenfamilien, ehrenamtlich mitwirkende BürgerInnen aus verschiedenen Kulturkreisen wurden unter hauptamtlicher Koordination mit Hilfe von hauptamtlichen Kontaktpersonen und in enger Zusammenarbeit mit den MitarbeiterInnen in den Einrichtungen eingebunden.

Das operative Projektteam bestand aus einer Stelle zur Projektkoordination und zwei Kontaktpersonen – türkisch und russisch sprechend. Die Kooperationspartner wirkten in allen strategischen Belangen beratend und unterstützend mit.

Muttersprachliche VorleserInnen sollen als MultiplikatorInnen dienen, und das Projekt vor allem bei den Eltern in den Kindertagesstätten und Schulen und beim Publikum der Stadtbüchereien bekannt machen, und deren Unterstützung sichern.

Projektleitung	Kooperationspartner Vorstand: Leseohren e.V	PL
Projektsteuerung	Geschäftsführung Leseohren e.V	PS
Projektunterstützung	Hauptamtliche MitarbeiterInnen in den einzelnen Einrichtungen: ErzieherInnen, LehrerInnen, BibliothekarInnen	MA
Projektkoordination	speziell für das Projekt eingestellt	PK
Kontaktperson Türkisch	speziell für das Projekt eingestellt	KT
Kontaktperson Russisch	speziell für das Projekt eingestellt	KR
Ehrenamtliche VorlesepatInnen Türkisch	im Rahmen des Projektes gewonnen	VT
Ehrenamtliche VorlesepatInnen Russisch	im Rahmen des Projektes gewonnen	VR
Referenten, Künstler	im Rahmen des Projektes engagiert	

### Aufgaben Kooperationspartner:

- Einbindung des Projektes in das Gesamtkonzept von Leseohren e.V. und der Institutionen (Jugendamt, Staatliches Schulamt, Stadtbücherei)
- Auswahl von geeigneten Einrichtungen für die Pilotphase
- Regelmäßiger Austausch mit dem Projektteam

### Aufgabenprofil Koordinationsstelle

- Vernetzung zwischen
  - Geschäftsführung Leseohren e.V.
  - Kooperationspartnern
  - Kontaktpersonen
  - MitarbeiterInnen der Einrichtungen

- Ehrenamtlichen MultiplikatorInnen
- Erstellung und Überwachung des Zeit- und Kostenplans für den Gesamtablauf der Projektphase
- Öffentlichkeitsarbeit in Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern und dem Landesverband BW im DBV
  - Erstellung eines Flyers zur Projektinformation
- Planung, Organisation und Betreuung von Informationsabenden – in Zusammenarbeit mit den Kontaktpersonen
- Expertengespräch in der Stadtbücherei
  - 4 Elternabende in den Einrichtungen
- Planung, Organisation und Betreuung von Seminaren – in Zusammenarbeit mit den Kontaktpersonen
  - Seminar für die ehrenamtlichen MultiplikatorInnen
- Planung, Organisation und Betreuung von Veranstaltungen unter Berücksichtigung verschiedener Methoden der Sprachförderung (Nutzung der natürlichen Sensibilität für Sprache, Erarbeitung von Bildlesekompetenz, sinnorientierte, bewegungsorientierte Sprachspiele, Einbezug von rhythmischen Elementen aus den vertrauten Kulturkreisen der Kinder– in Zusammenarbeit mit den Kontaktpersonen
  - Multikulturelle Lesepartys in den ausgewählten Einrichtungen – mit Unterstützung der frisch geschulten ehrenamtlichen Spracheltern
  - Multikulturelle Aktionen mit Kindern, Eltern, Ehrenamtlichen und MitarbeiterInnen in der Kinderbücherei
  - muttersprachige Vorlesestunden
  - Zweisprachige Bilderbuchshows
  - Zweisprachiges Kindertheater
- Vorbereitung der Evaluation und Dokumentation des Projektes nach den Anforderungen der Landesstiftung

#### Aufgabenprofil Kontaktpersonen

- Multiplikatorensuche und Aufbau von Kontakten zu multikulturellen Einrichtungen
- Motivation und Betreuung interessierter muttersprachiger VorlesepatInnen
- Mitwirkung beim Aufbau eines geeigneten Basisbestandes an türkischer und russischer Kinderliteratur, eines geeigneten Basisbestandes, der Verständnis und Akzeptanz für eine kulturelle Vielfalt vermittelt- in Zusammenarbeit mit der Stadtbücherei
- Planung, Organisation und Betreuung von Informationsabenden – in Zusammenarbeit mit der Koordinationsstelle
  - Expertengespräch in der Stadtbücherei
  - 4 Elternabende in den Einrichtungen

- Planung, Organisation und Betreuung von Seminaren – in Zusammenarbeit mit der Koordinationsstelle
  - Seminar für die ehrenamtlichen MultiplikatorInnen und hauptamtlichen MitarbeiterInnen.  
Ideenpaket mit Konzepten, Methoden, Anleitungen zur Unterstützung der Eltern bei ihrem Engagement in der Sprachförderung
  
- Planung, Organisation, Betreuung und Bewerbung von Veranstaltungen unter Berücksichtigung verschiedener Methoden der Sprachförderung (Nutzung der natürlichen Sensibilität für Sprache, Erarbeitung von Bildlesekompetenz, Sinnorientierte-, bewegungsorientierte Sprachspiele, Einbezug von rhythmischen Elementen aus den vertrauten Kulturkreisen der Kinder )
  - in Zusammenarbeit mit der Koordinationsstelle
    - Multikulturelle Lesepartys in den ausgewählten Einrichtungen – mit Unterstützung der frisch geschulten ehrenamtlichen Spracheltern
    - Multikulturelle Aktionen mit Kindern, Eltern, Ehrenamtlichen und MitarbeiterInnen in der Kinderbücherei
    - muttersprachige Vorlesestunden
    - Zweisprachige Bilderbuchshows
    - Zweisprachiges Kindertheater
  
- Vorbereitung der Evaluation und Dokumentation des Projektes nach den Anforderungen der Landesstiftung



## Ich bau´ dir eine Lesebrücke: Überblick der Aktivitäten 2005

Datum Ort	Veranstaltung Aktivität	Ausführende Verantwortliche	Zielgruppe	Inhalt
Juni 2005	Mehrsprachiger Flyer	PK KT KR	Ehrenamtliche VorlesepatInnen	Anwerben von ehrenamtlichen VorlesepatInnen
29. Juni 2005	Einladungsschreiben zum Informations-Abend	PK	ErzieherInnen, LehrerInnen, Projektteam, Kooperationspartner	Persönliche Ansprache der Zielgruppen
21. Juli 2005 Staatliches Schulamt	Informations-Veranstaltung	PL, PS, PK KT, KR	ErzieherInnen, LehrerInnen VorleserInnen	Vorstellung der Projektidee
21. Juli 2005 Stadtbücherei	Schnupperpäckchen	PK Team Kinderbücherei	Am Projekt teilnehmende Einrichtungen, Eltern, Kinder	Altersgerecht zusammengestellte Bücherpäckchen und Give Aways
17. August 2005 8. Oktober 2005 Stadtbücherei	Erstgespräche mit den VorlesepatInnen	KT KR PK	VorlesepatInnen	Kontaktaufbau- und Kontaktpflege, Vereinbarungen
11. Oktober 2005 -24. Oktober 2005 3 Termine in den Einrichtungen	Vorstellung der VorlesepatInnen	KT KR PK	ErzieherInnen, LehrerInnen, VorlesepatInnen	Vorstellung der VorlesepatInnen Terminpläne, Gruppeneinteilung
7. Oktober 2005 Schulamt  8. Oktober 2005 Stadtbücherei	Workshop „Mehrsprachiges Vorlesen“	Referentin: Leila Haas  Organisation : PK	VorlesepatInnen, ErzieherInnen, LehrerInnen, Projektteam	Tipps zu Körperhaltung und Atmung. Vorlesen in der Muttersprache
ab Oktober 2005 in den einzelnen Einrichtungen	Vorlesen im Alltag wöchentlich	VorlesepatInnen VT, VR KT, KR	Kinder in den ausgewählten Einrichtungen	Mehrsprachiges Lesen im Dialog
27. Oktober 2005 GHS Ostheim	Elternabend	PK, VR	Eltern der GHS Ostheim	Informations-Abend für Eltern
13. Dezember 2005 Tageseinrichtung Düsseldorfstrasse	Austauschrunde	KT KR PL	VorlesepatInnen der Einrichtung, ErzieherInnen, Kontaktpersonen	Erfahrungsaustausch
6. Oktober 2005 2 Termine Stadtbücherei	Kinderveranstaltung „Russisches Märchenfrühstück“	Vorleserin Olga Ertel KR PK	Besondere Einladung an teilnehmende Einrichtungen, sowie offene Veranstaltung für alle 1. und 2. Klassen	Einführung in die russische Märchenwelt anhand bekannter Märchen

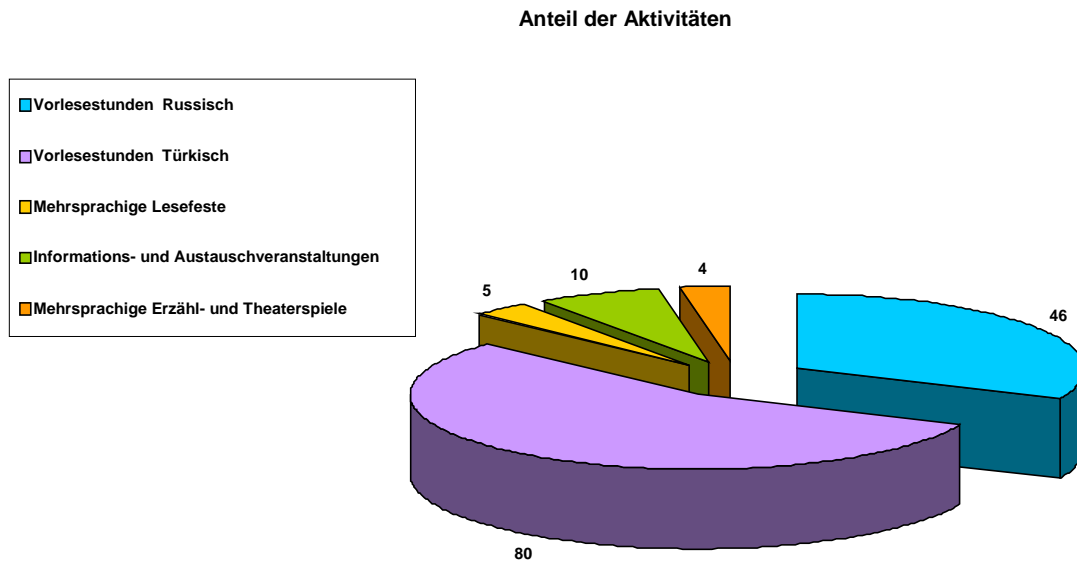
23. November 2005 2 Termine Stadtbücherei	Kinderveranstaltung „Türkisches Märchenfrühstück“	KT PK	Besondere Einladung an teilnehmende Einrichtungen, sowie offene Veranstaltung für Kinder bis 7 Jahre	Deutsch-türkische Bilderbuch-Show : „Die Prinzessin auf der Erbse“ Erzählen und Lesen
November 2005	Literaturliste Sprachförderung Mehrsprachigkeit	LektorInnen Stuttgarter Kinderbüchereien	Teilnehmende Einrichtungen, Stadtteilbibliotheken	Buchempfehlungen für Multiplikatoren, türkische, russische Vorlesetitel
1. Dezember 2005 Stadtbücherei	russisches Kindertheater Däumelinchen Theatergruppe Most	Künstler PK	Besondere Einladung an teilnehmende Einrichtungen, sowie offene Veranstaltung für Kinder	Das Andersen-Märchen „Däumelinchen“ als Bühnenstück
20. Dezember 2005 Tages-Einrichtung	Lesefest Düsseldorfer Straße	KT PK	Kinder, ErzieherInnen, VorlesepatInnen	Märchenerzählung, zweisprachiges Vorlesen, Buffet

## Ich bau´ dir eine Lesebrücke: Überblick der Aktivitäten 2006

Datum Ort	Veranstaltung Aktivität	Ausführende Verantwortliche	Zielgruppe	Inhalt
Ab Januar 2006 Zentrale Kinderbücherei	Mehrsprachiges Vorlesen	KT KR	Kinder mit Migrationshintergrund	Regelmäßiges Vorlesen in türkischer und russischer Sprache
19. Januar 2006 Stadtbücherei	Handpuppenspiel Hands & Company	PK	Besondere Einladung an teilnehmende Einrichtungen, sowie offene Veranstaltung für Kinder	Ein Handpuppenspiel: Die verzauberten Blumen
27. Januar 2006 Grundschule Ostheim	Lesefest	KR	Schüler, Lehrer der Grundschule Ostheim	Die Geschichte vom Mädchen und dem Troll als Bühnenstück
11. März 2006 Stadtbücherei	Abschlussfest Lesebrücke	PL PS KT KR PK	Eltern, Kinder, LehrerInnen, ErzieherInnen aller 4 Einrichtungen	Abschlussfest der Lesebrücke mit Musik, mehrsprachigen Bilderbuch-Shows, Märchen und Leseoasen mit den VorlesepatInnen.
7. April 2006 Grundschule Riedenberg	Lesefest Grundschule Riedenberg	KT	Schüler, LehrerInnen der Grundschule Riedenberg	Zweisprachige Märchenerzählung, Büchertisch
7. April 2006 Schulamt	Abschlussgespräch	PK	PL PK, KT, KR VT, VR Ansprechpartner in den Einrichtungen	Erfahrungsaustausch, Rückblick und Ausblick
23. April 2006 Marktplatz Stuttgart	Internationales Kinderfest	PK KT	Allgemeine Öffentlichkeit	Mehrsprachiges Vorlesen auf dem internationalen Kinderfest

Insgesamt wurden im Rahmen des Projektes 17 Aktivitäten und 130 Vorleseinsätze durchgeführt. Eine ausführliche Beschreibung der einzelnen Angebote ist im Anhang des Berichtes zu finden.

Das regelmäßige Vorlesen in den Einrichtungen und die damit verbundenen Informationsveranstaltungen stellten den Schwerpunkt der Aktivitäten dar.



## Welche der im Antrag beschriebenen Ziele haben Sie innerhalb des Berichtszeitraums erreicht?

Dem Projekt ist es vor allem überzeugend gelungen den bedeutenden Stellenwert der Muttersprache stärker in das Bewusstsein der Migrantenfamilien, PädagogInnen, sowie der Öffentlichkeit zu verankern. Durch die Wertschätzung der eigenen Familiensprache haben die Zielgruppen ein neues Selbstbewusstsein und damit eine größere Freude am Umgang mit Sprache erfahren.

Ziel	Maßnahme	Messung /Indikator
1. Wertschätzung und das Sensibilisieren für eine sprachliche Vielfalt	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorlesen in der Muttersprache</li> <li>• Zweisprachige, öffentliche Veranstaltungen</li> <li>• Muttersprachliche Bezugspersonen in den Einrichtungen durch muttersprachliche VorlesepatInnen und Kontaktpersonen</li> <li>• Muttersprache wird außerhalb der Familie offiziell gesprochen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aussagen der VorlesepatInnen</li> <li>• Aussagen der LehrerInnen und ErzieherInnen</li> <li>• Interviews mit Eltern</li> <li>• Öffentliches Interesse</li> </ul>
2. Erfolgserlebnisse durch das Erlernen der eigenen Sprach- und Kommunikationskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• regelmäßiges muttersprachliches Vorlesen</li> <li>• Interaktives Vorlesen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beobachtungsbogen der VorlesepatInnen</li> <li>• Anzahl der Vorleseinsätze</li> </ul>
3. Vermittlung der Freude am Lesen unabhängig von der deutschen Schriftkultur	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lesefeste in den Einrichtungen</li> <li>• Literaturliste zum Thema Lese- und Sprachförderung</li> <li>• Märchen und Erzählungen aus dem Kulturkreis der Zielgruppen</li> <li>• Zweisprachige Bücherkisten für die Einrichtungen</li> <li>• Zweisprachige Schnupperpäckchen für die Kinder</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interviews mit den Eltern</li> <li>• Beobachtungsbogen der VorlesepatInnen</li> <li>• Feedback der Einrichtungen</li> </ul>
4. Von der Sprache unabhängiges Heranführen an das Buch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachspiele während der Vorlesestunden</li> <li>• Zweisprachige Bilderbücher</li> <li>• Bücherkisten und Schnupperpäckchen</li> <li>• BilderbuchShows</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aussagen der ErzieherInnen und LehrerInnen</li> <li>• Aussagen der Eltern</li> <li>• Aussagen der VorlesepatInnen</li> </ul>

Beschreiben Sie die Resonanz bei der Zielgruppe bezüglich Ihres Projektes. Inwieweit haben Sie Impulse für eine Verbesserung der Lesekompetenz geben können?

Zielgruppe	Veranstaltung/Aktivität	Besucherzahl	Impulse
Kinder mit Migrationshintergrund	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßiges Vorlesen</li> <li>• Lesefeste</li> <li>• Russisches Märchenfrühstück</li> <li>• Türkisches Märchenfrühstück</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ca. 285</li> <li>• Ca. 65</li> <li>• Ca.84</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wertschätzung der eigenen Sprach –und Kommunikationsfähigkeit</li> <li>• Spaß am Lesen</li> <li>• Eigene Sprache steht Mittelpunkt</li> </ul>
Kinder mit der Muttersprache deutsch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lesefeste in den Einrichtungen</li> <li>• Zweisprachige Veranstaltungen in der Kinderbücherei</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ca. 225</li> <li>• Ca. 330</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gespür für den Klang anderer Sprachen</li> <li>• Verständnis der Bildsprache</li> </ul>
LehrerInnen und ErzieherInnen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lesefeste in den Einrichtungen</li> <li>• Abschlussfest</li> <li>• Zweisprachige Veranstaltungen in der Kinderbücherei</li> <li>• Sprach- und Leseförderungsliste</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ca. 225</li> <li>• ca. 60</li> <li>• ca. 300</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sensibilisierung für die Thematik der Mehrsprachigkeit und Leseförderung</li> <li>• Gespür für sprachliche Unsicherheiten</li> </ul>
Familien	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schnupperpäckchen</li> <li>• Abschlussfest</li> <li>• Mehrsprachiges Informationsmaterial</li> <li>• Elternabende</li> <li>• Sprach- und Leseförderungsliste</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ca. 6</li> <li>• Ca. 60</li> <li>• Ca. 15</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• stärkere Sensibilisierung für die Thematik der Mehrsprachigkeit</li> <li>• Kenntnis über aktuelle Medien</li> <li>• Eigene Anschaffungswünsche</li> </ul>
Fremdsprachige VorlesepatInnen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Workshop: Mehrsprachiges Vorlesen kreativ gestalten</li> <li>• Einführungsgespräche</li> <li>• Betreuung seitens der Kontaktpersonen</li> <li>• Abschlussfest</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ca. 25</li> <li>• Ca. 17</li> <li>• Ca. 16</li> <li>• Ca. 60</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstsicherheit und Freude am Lesen</li> <li>• Anerkennung und Wertschätzung der Arbeit</li> </ul>

Das Projekt „Ich bau’ dir eine Lesebrücke“ hat seine wichtigste Zielgruppe, die Kinder mit Migrationshintergrund, erreicht. Das muttersprachliche Vorlesen wurde in den ausgewählten Einrichtungen auf freiwilliger Basis angeboten. Der große Vorteil daran war, dass die Kinder zunächst in ihrer vertrauten Umgebung, nämlich in den Schulen und den Kindergärten, erreicht werden konnten. In vertrauten kleinen Gruppen hatten die Kinder die Möglichkeit, sich ihrer Zweisprachigkeit und den Chancen, die diese ihnen bietet, bewusster zu werden. Die zweisprachigen VorlesepatInnen konnten bei den Kindern während den Gesprächen und den Geschichten die sprachlichen Entwicklungsstände erspüren und jeweils unterstützend zum erfolgreichen Verständnis beitragen.

## Resonanz bei LehrerInnen und ErzieherInnen

Bei dem Abschlussgespräch dieses Projektes bekräftigten die anwesenden LehrerInnen, ErzieherInnen und VorlesepatInnen die Bedeutung des mehrsprachigen Vorlesens für die Leseförderung. Um eindeutige Ergebnisse über die Verbesserung der Lesekompetenz zu bekommen, ist allerdings eine längere Zeit erforderlich.

Alle Beteiligten sahen in diesem Projekte einen ersten Schritt in die richtige Richtung.

Zitate:

- *„Wir sind sehr dankbar, dass in unserer Einrichtung in beiden Sprachen vorgelesen wurde.“* Leiterin der Tageseinrichtung Düsseldorfstr.
- *„Der Kontakt der Erzieherinnen mit den muttersprachlichen Vorlesepaten war sehr wichtig. Es war eine kulturelle Bereicherung für uns.“* Leiterin der Tageseinrichtung
- *„Wir haben zugeschaut und zugehört ohne etwas zu verstehen, trotzdem haben wir die Vorführung genossen. Es war eine wichtige Erfahrung zu sehen, wie es ist wenn man nichts versteht. So müssen sich die Kinder bei uns fühlen, die anfangs kein Wort deutsch sprechen.“* Lehrerin nach dem Kindertheaterstück Däumelinchen auf russisch
- *„Es war sehr schön einer fremden Sprache auf literarischer Ebene zu begegnen. Einzutauchen in eine andere Welt, die melodischen Betonungen zu fühlen. Die sprachliche Vermischung der Sprachen war spannend. Man hatte den Eindruck beide Sprachen zu verstehen.“* Lehrerin nach dem türkischen Märchenfrühstück

## Resonanz bei Eltern

Zitate:

- *„Es ist gut, dass auch mal auf türkisch vorgelesen wird, denn wir sprechen in der Familie hauptsächlich deutsch, da mein türkisch auch nicht perfekt ist. Da kommt die Muttersprache etwas zu kurz.“* Vater, Grundschule Riedenberg
- *„Ich finde das türkische Vorlesen wichtig. Dadurch, dass wir zu Hause eine Mischung aus deutsch-türkisch sprechen, hat meine Tochter Schwierigkeiten in beiden Sprachen.“* Mutter, Grundschule Riedenberg
- *„Ich finde es gut, dass in unserer Einrichtung das türkische Vorlesen statt findet. Wenn ich nicht berufstätig wäre, würde ich selber vorlesen. Ich bewundere die Leistung der Kindergärten und der Ehrenamtlichen.“* Mutter, Tageseinrichtung Düsseldorfstr.

## Resonanz bei VorlesepatInnen

### Zitate:

- *„Das Vorlesen macht mir großen Spaß. Für die Kinder bin ich auch schon eine Vertrauensperson geworden. Sie freuen sich immer, wenn ich komme.“* Türkische Vorlesepatin Grundschule Riedenberg
- *„Es ist wirklich ganz toll mit den Kindern zu arbeiten und auch sehr wichtig. Sie werden darin bestärkt, aus sich heraus zu kommen und zu verstehen was es bedeutet, mehrsprachig zu sein.“* Russische Vorlesepatin Grundschule Ostheim
- *„Wie schön, dass ich als türkische Frau in eine deutschen Schule gehen und den Kindern meine Hilfe anbieten kann!!“* Türkische Vorlesepatin

## Evaluation

Um Erfahrungen und erste Ergebnisse messbar zu machen, wurden Fragebogen an die beteiligten VorleserInnen, ErzieherInnen und LehrerInnen ausgegeben und Interviews mit den Eltern durchgeführt.  
(siehe Dokumentation)

Eine Auswertung ergab folgendes Bild:

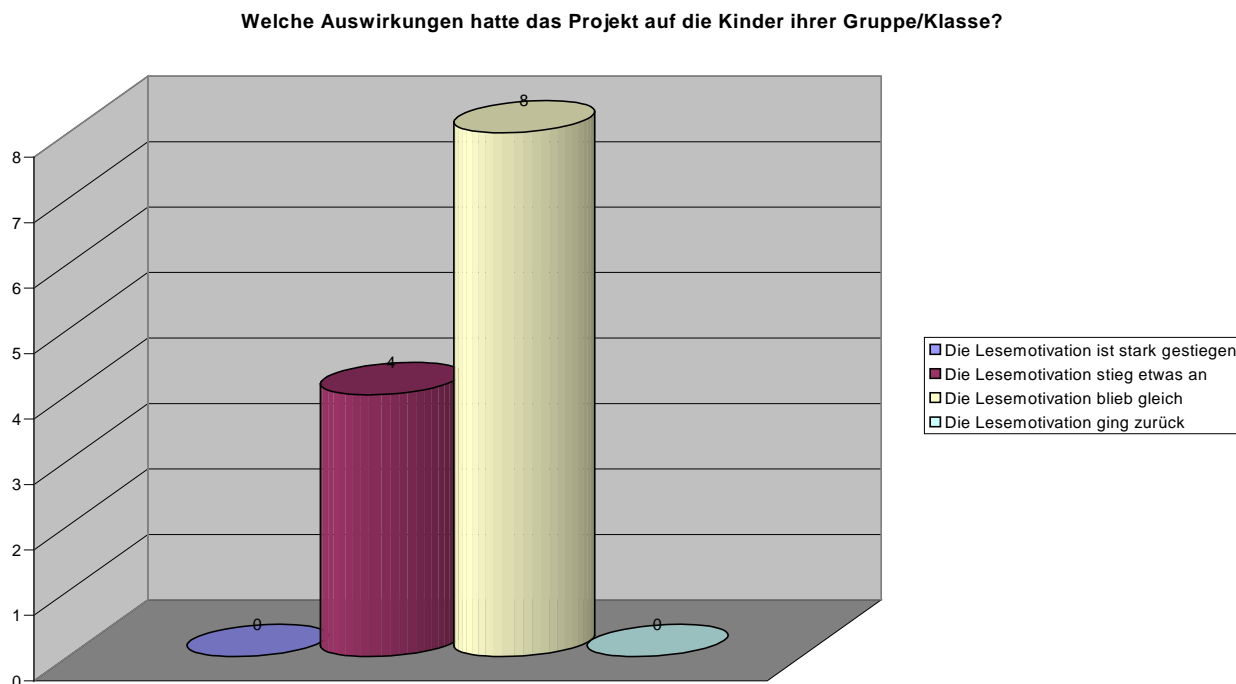
Von den ErzieherInnen und LehrerInnen beantworteten die Frage: "*Welche Auswirkungen hatte das Projekt auf die Kinder?*" folgendermaßen:

Die Lesemotivation ist stark gestiegen: *keine Aussage*

Die Lesemotivation stieg etwas an: *bei 1/3 der Kinder*

Die Lesemotivation blieb gleich: *bei 2/3 der Kinder*

*Häufiger Kommentar: die Zeit war zu knapp, um eine echte Entwicklung anbahnen und messen zu können.*



Bei den VorleserInnen wurde die Frage gestellt:

*"Würden Sie die Vorlesestunden weiterempfehlen?"*

Mit "nein" antworteten 0, mit "ja" antworteten 7 und mit "nur bedingt" antworteten 2 der befragten Personen (*Kommentar: Das "nur bedingt" bezog sich in beiden Äußerungen auf das Alter der Kinder, nicht aber auf das Projekt an sich*)

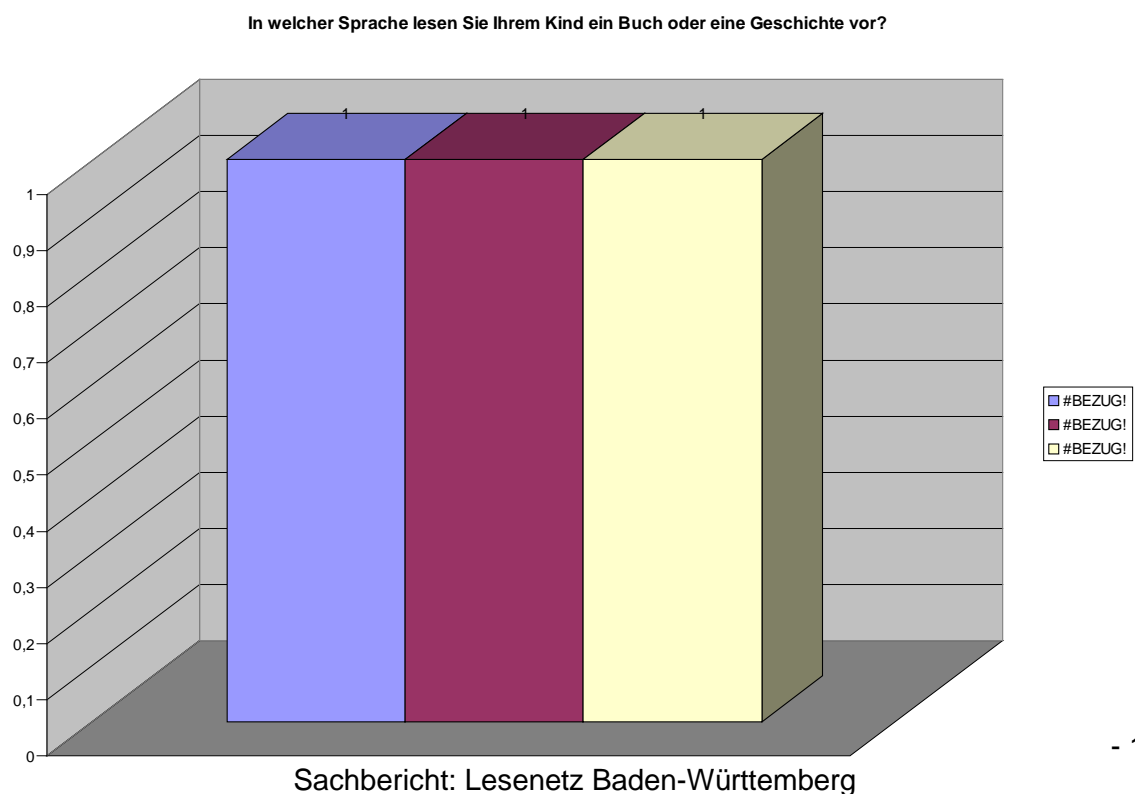
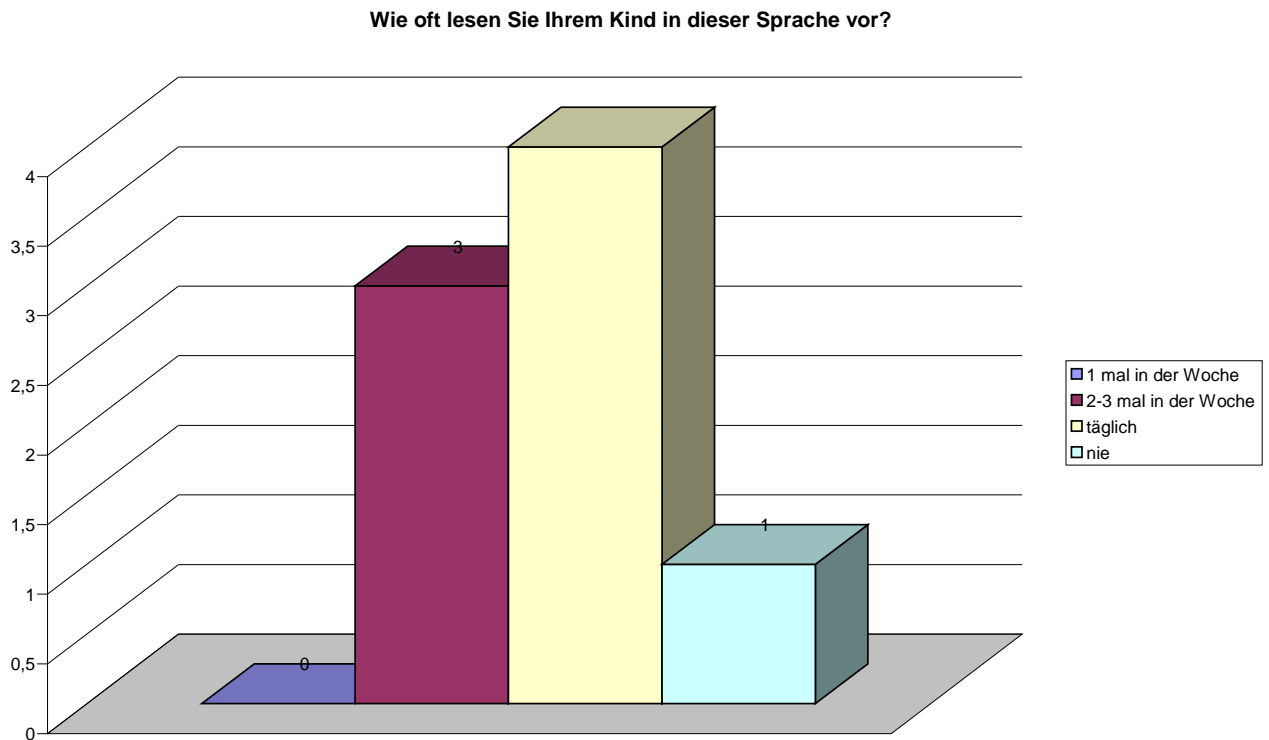


Die Interviews mit den Eltern ergaben folgende Antworten:

Auf die Frage, *in welcher Sprache sie sich zu Hause mit ihrem Kind unterhalten*, antworteten nur 13%: *in deutscher Sprache*.

*Im Gegensatz dazu wird in allen Elternhäusern in deutscher Sprache vorgelesen.*

Die Frage, *wie oft dem Kind vorgelesen wird*, schwankten die Antworten von: *Nie: 11 mal die Woche: 1 und 2-3 mal die Woche mit 3 Aussagen*



*2/3 der Familien gaben an, dass sich durch das Projekt in ihrer Familie etwas verändert hat. Beim Nachfragen im persönlichen Gespräch war dies zum Einen ein erweitertes Interesse am Sprachverhalten der Kinder, zum Anderen aber vor allem die Erkenntnis von der Bedeutung der Sprachförderung durch die Eltern und hierbei im Besonderen die bisher unbekannte Bedeutung des Vorlesens.*

*100% der Eltern würden ihre Kinder wieder an dem Projekt teilnehmen lassen. Dementsprechend wurde die Antwort auf die Frage: "Würden Sie die Vorlesestunden weiterempfehlen?" auch zu 100% mit "ja" beantwortet.*

*Fazit:*

*Auf Grund der kurzen Laufdauer des Projektes konnten nur in geringem Umfang messbare Beobachtungen vorgenommen werden. Die Beurteilung des Projektgedankens wurde aber von allen Beteiligten auf der Grundlage der gemachten Erfahrungen eindeutig positiv beurteilt.*

## Auswertung der Beobachtungsbögen der VorlesepatInnen

Für die Vorlesesituationen wurden Beobachtungsbögen erstellt, die den VorlesepatInnen und dem Projektteam zur Reflexion ihres Einsatzes dienten.

Unter folgenden Aspekten sollte die Vorlesesituation beobachtet werden:

- Beschreibung der Lesesituation
- Was fiel auf
- Bewertung der Situation

Nach Auswertung aller Beobachtungsbögen ergab sich folgendes Bild:

Es wurden vorrangig Märchen und Gedichte vorgelesen und besprochen. Nach einiger Zeit begannen die Kinder von sich aus Geschichten auszuwählen.

Auf Wunsch der Kinder wurden viele dieser Geschichten mehrfach vorgelesen und besprochen.

Die Motivation, Gedichte auswendig zu lernen und vorzutragen, wurde von Mal zu Mal größer.

Dies und das ständig zunehmende Verständnis für die Texte und die Sprache führte bei den Kindern zu einem beobachtbaren Anwachsen des Selbstbewusstseins innerhalb der Lesesituation.

Oftmals war zu Beginn des Projektes eine Verweigerung des aktiven Gebrauchs der Muttersprache innerhalb der schulischen Umgebung zu beobachten. Mit zunehmendem sich entwickelnden Bewusstsein gegenüber der Sprache hat sich dies aber ausnahmslos bei allen Kindern in eine stolze und selbstbewusste Haltung verwandelt.

Durch Neugier den oftmals unbekanntem Worten gegenüber und einem großen Wissensdurst entwickelten die Kinder rasch die Bereitschaft und den Wunsch, sich aktiv mit dem Gehörten auseinanderzusetzen. Eine ausgeprägte Fragehaltung veränderte die Lesesituationen dahingehend, dass immer mehr Zeit den Fragen der Kinder zu den Texten, sowie ein Reflektieren des Gehörten und ein Austausch darüber immer

mehr Raum einnahm. So haben sich die Kinder innerhalb des Projektverlaufes immer stärker geöffnet und konnten so durch ihre Fragen und das Diskutieren der Antworten die Situation aktiv mitgestalten.

Bei einigen Kindern wurde eine enorme Erweiterung des Wortschatzes beobachtet. Dies war vor allem dort der Fall, wo sich die Eltern besonders stark für das Projekt interessierten und zu Hause die Geschichten thematisiert wurden.

Der Erfolg einzelner Lesesituationen wurde in Zusammenhang gebracht mit der Tageszeit und der Gruppengröße. Je kleiner der Kreis war (maximal 4-5 Kinder), umso erfolgreicher verlief die Lesesituation.

Insgesamt wurde die Situation von allen VorlesepatInnen positiv bewertet. Fazit war, dass Freude und Motivation bei allen Beteiligten zu beobachten war.

## Beschreiben Sie die Resonanz bei der Presse und der Öffentlichkeit

Das Projekt ist in der Öffentlichkeit positiv aufgenommen worden und wurde mit großem Interesse verfolgt. Die multikulturellen Angebote wurden mittels der üblichen Informationsarbeit der Einrichtungen bekannt gemacht. In der Stadtbücherei beispielsweise mit dem allgemeinem Programm der Kinderbüchereien, dem Leporello der Stadtbücherei und mit Flyern. Abgesehen davon wurden mehrsprachige Informations- und Werbematerialien zusammengestellt. In den Schulen und Kindertagesstätten vor allem über persönliche Einladungen, Aushänge und Elternbriefe. Die Resonanz auf die multikulturellen Angebote und das Projekt allgemein war sehr groß. Die Veranstaltungen waren frühzeitig ausgebucht und es gab vermehrt Anfragen von Kindergärten und Schulen zur Teilnahme an diesem Projekt. Außerdem gab es im Rahmen des Projektes Anfragen nach türkischsprachigen Büchereiführungen. Für den Türkischunterricht zweier Schulen wurden diese Klassenführungen gepaart mit einer Vorleseinheit und einer kurzen Internet-Rallye durchgeführt. Erfreulicherweise gab es auch eine Anfrage türkischer Mütter nach einer türkischsprachigen Bibliothekseinführung. Den Frauen wurde die Bibliothek, die Ausleihbedingungen und die für ihre Kinder in Frage kommenden Medien vorgestellt.

Im Februar 2006 wurde die Empfehlungsliste *„Mehrsprachige Kinderliteratur als Chance in der Lese- und Sprachförderung: Literaturtipps zum Thema Sprachförderung, Mehrsprachigkeit, türkische und russische Vorlesebücher,“* an die lokale Presse gemeldet.

Das Projekt „Ich bau’ dir eine Lesebrücke“ hat keine Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im großen Rahmen betrieben, da es auf persönlichen Beziehungen und kurzen Kommunikationswegen basiert.

Resonanz der Öffentlichkeitsarbeit:

- Öffentliche Veranstaltungen waren frühzeitig ausgebucht
- Nachfrage nach mehrsprachigem Informationsmaterial
- Anfragen nach türkischsprachigen Klassenführungen
- Anfragen nach türkischsprachigen Bibliothekseinführungen
- Teilnahme der Lesebrücke auf dem internationalen Kinderfest

## Beschreiben Sie die Entwicklung des lokalen Lesenetzes

Das lokale Lesenetzt für das Projekt „Ich bau‘ dir eine Lesebrücke“ basiert auf dem bereits bestehenden Kooperationsstrukturen des Vereins Leseohren e.V. Die Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt, dem Jugendamt und der Stadtbücherei Stuttgart hat sich seit Gründung des Vereins Leseohren e.V. im Jahr 2004 intensiviert. Synergieeffekte werden durch ein Zusammenspiel von Erfahrungen, Fachkompetenz und Zielgruppen erzielt.

Dank der guten Kooperation können die Kinder dort erreicht werden, wo sie sich aufhalten, unabhängig von ihrer Bildung oder sozialen Herkunft. Damit ist ein niederschwelliges Angebot garantiert, das von den MitarbeiterInnen der Einrichtungen sehr positiv aufgenommen wird, da sie sich in ihrer Arbeit unterstützt und in ihren Angeboten bereichert sehen.

In dem Verein Leseohren e.V., der das Projekt „Ich bau‘ dir eine Lesebrücke“ trägt, ist jeweils ein Vertreter der beteiligten Einrichtungen im Vorstand vertreten. Diese Vertreter bzw. Vorstandsmitglieder bilden zusammen mit der Projektleitung das Leitungsteam des Projektes. Das Leitungsteam hat die strategische Ausrichtung des Projektes im Blick und berät das operative Projektteam bei seiner Arbeit. Die Auswahl der Einrichtungen sowie alle Belange, die die Einrichtungen direkt betreffen, werden mit dem Leitungsteam abgestimmt. Die Unterstützung der Institutionen beispielsweise bei der Evaluation oder bei Veranstaltungen wird vom Leitungsteam beschlossen und angestoßen.

Das operative Projektteam wurde, abgesehen von der Projektleitung, speziell für das Projekt zusammengestellt. Eingestellt wurden eine Projektkoordinatorin und jeweils eine türkische und russische Kontaktperson für die muttersprachlichen VorlesepatInnen, um die intensive Betreuung zu erzielen, die geplant war. Das operative Projektteam war für die direkte Kontaktarbeit (zu den Einrichtungen sowie den VorlesepatInnen) zuständig. Dank der Arbeit des operativen Projektteams konnten frühzeitig Erfahrungen in den Projektablauf aufgenommen und geplante Aktionen entsprechend angepasst werden. Die geplante Betreuung wurde so gewährleistet.

## Projektauswertung, Erfahrungen des Projektteams

Das Projekt „Ich bau‘ dir eine Lesebrücke“ hat die Thematik Mehrsprachigkeit und Migration in den Mittelpunkt gestellt. Die LehrerInnen, ErzieherInnen und VorlesepatInnen wurden diesbezüglich sensibilisiert. Es wurde von der These ausgegangen, dass den Kindern, die ihre Muttersprache gut beherrschen, das Erlernen weiterer Zweitsprachen leichter fällt. Dies hat sich während und nach unserem Projekt bestätigt, allerdings ist es nicht möglich, die Erfolge deutlicher sichtbar zu machen. Dafür hätte es eines längeren Zeitraumes bedurft. Das Projekt baute hauptsächlich auf Beziehungsebene zwischen VorlesepatInnen und Kindern. Um diese aufzubauen ist viel Geduld und Zeit notwendig.

Vorlesen in den einzelnen Einrichtungen:

In der **Grund- und Hauptschule Ostheim** wurde wöchentlich russisch vorgelesen. Der Start des Projektes gestaltete sich etwas schwierig. Der günstigste Vorlesetermin musste erst durch experimentieren ermittelt werden. Danach verlief das regelmäßige Vorlesen aber sehr erfolgreich. In dieser Schule wurde nach einiger Zeit der Wunsch geäußert, zusätzlich auch in türkischer Sprache vorzulesen. Türkische Eltern haben sich bereit erklärt, gemäß unserem Konzept das türkische Vorlesen durchzuführen.

### **Erfahrungen und Ergebnisse**

- Ein russisches Mädchen, das kein Wort russisch sprach und sich dieser Sprache verweigerte, hat durch das Vorlesen Interesse und Zugang zur Sprache ihrer Eltern gefunden.
- Das russischen Vorlesen setzte Impulse für das zusätzliche Lesen in türkischer Sprache
- Das Vorlesen soll auch nach Ablauf des Projektes weitergeführt werden
- Die Schule möchte einen eigenen Basisbestand an mehrsprachiger Kinderliteratur anschaffen.

In der **Grundschule Riedenberg** wurde 2-mal in der Woche in türkischer Sprache vorgelesen. Es wurde aber nicht nur vorgelesen, sondern die Aufmerksamkeit und das Interesse der Kinder wurden durch freies Erzählen und vielfältige Sprachspiele lebendig gehalten. Das Vorlesen war in den Unterrichtszeitraum eingebettet d.h. es wurde in einer Unterrichtsstunde angeboten, in der die Kinder normalerweise frei hatten.

Vorgelesen wurde freitags in der 2. Stunde und donnerstags in der 6. Stunde. Die Zeiten wurden von der Schule vorgeschlagen. Die letzte Stunde war allerdings nicht optimal, da die Kinder schon müde waren und Schwierigkeiten hatten sich zu konzentrieren. Während der Projektdauer kamen zum Vorlesen immer dieselben Kinder, so dass die Vorlesepatin zur Vertrauensperson der Kinder werden konnte. Über das Ende der Vorlesestunden waren die Kinder sehr enttäuscht.

Die Schule möchte das Vorlesen weiterhin anbieten, wenn die Vorlesestunden und die VorlesepatInnen von einer anderen Stelle koordiniert werden. Falls die fremdsprachigen VorlesepatInnen in das deutsche Vorleseprojekt integriert werden können, wäre dies möglich.

### **Erfahrungen und Ergebnisse**

- 6.Schulstunde war für das Vorlesen nicht optimal
- Vorlesepatin wurde zur Vertrauensperson
- Kinder zeigten sich über das Ende der Vorlesestunden enttäuscht
- Schule möchte das Vorlesen weiterführen, wenn für sie kein Betreuungsaufwand entsteht

Neben den Schulen haben auch zwei Tageseinrichtungen an diesem Projekt teilgenommen.

In der **Tageseinrichtung Burtenbachstrasse** wurde 2-mal die Woche türkisch vorgelesen. Vier Mütter haben sich hier zum ehrenamtlichen Vorlesen bereit erklärt. Neben Vorteilen wie Nähe zum Wohnort, Vertrautheit mit der Einrichtung und seinen MitarbeitInnen, barg dieser Umstand aber auch Nachteile wie z. B. die fehlende Dis-

tanz. Außerdem erwies sich die Zusammenarbeit aufgrund der wechselnden AnsprechpartnerInnen seitens der Tageseinrichtung zeitweise schwierig.

### **Erfahrungen und Ergebnisse**

- Wechselnde AnsprechpartnerInnen in der Einrichtung erschwerten die Zusammenarbeit
- Vier Mütter meldeten sich als ehrenamtliche VorlesepatInnen
- Fehlende Bereitschaft der Vorlesepaten zur Teilnahme an Fortbildungen

In der **Tageseinrichtung Düsseldorfstrasse** wurde von vornherein wöchentlich in beiden Sprachen vorgelesen, da hier Kinder türkischer und russischer Herkunft vertreten waren. Durch das Engagement der verantwortlichen Erzieherin und der russischen und türkischen Vorlesepaten gestaltete sich das muttersprachliche Vorlesen erfolgreich und wurde von den Kindern sehr gut angenommen.

### **Erfahrungen und Ergebnisse**

- In der Einrichtung wurde in russisch und türkisch vorgelesen
- Die türkischen und russischen Kinder wurden erreicht
- Während der Projektphase mussten leider zwei VorlesepatInnen aus persönlichen Gründen aus dem Projekt aussteigen

### **Erfahrungen der Vorlesepaten**

Die muttersprachlichen VorlesepatInnen, auf die das Projekt gestützt war, waren überrascht und verunsichert über die Bemühungen und die Wertschätzung, die ihnen und ihrer Muttersprache entgegengebracht wurde. Viele waren es nicht gewohnt im Mittelpunkt zu stehen. Dementsprechend lange dauerte es, Kontakte herzustellen und Vertrauen aufzubauen. Besonders der Zugang zu türkischen Ehrenamtlichen erwies sich schwieriger, als angenommen. Das Projekt hat gezeigt, dass dafür verschiedene Wege und Konzepte erarbeitet werden müssen. Es hat sich auch gezeigt, dass beide Gruppen eine sehr intensive Betreuung erwarten. Dabei ist es wichtig, einen Mittelweg zwischen guter Betreuung und zu viel Kontrolle zu finden.

Entscheidend ist hier auch die Vermittlung von praktischen Tipps, denn das Vorlesen vor fremden Kindern ist etwas grundsätzlich Anderes, wie das Vorlesen vor den eigenen Kindern. Viele Kinder haben tatsächlich keine Vorerfahrung. Ihnen ist die Situation fremd und sie müssen sich auch erst mit der Vorleserin vertraut machen.

Die VorlesepatInnen brauchen Unterstützung bei der Vorbereitung der Vorlesestunden. Sie müssen wissen, mit welchen Methoden sie Kindern helfen können, sich zu entspannen und zu konzentrieren und wie sie den Zuhörern Erfolgserlebnisse verschaffen können. Orientierungshilfen sind auch bei der Auswahl der Bücher notwendig, denn oft starten die VorlesepatInnen mit viel zu schwierigen Texten. Um eine einladende Leseatmosphäre zu erhalten, sind Ideen und Tipps für die Gestaltung des Raumes notwendig.

Zwei VorlesepatInnen waren unzufrieden mit dem Vorlesen, da die Kinder in der Tageseinrichtung ihrer Meinung nach zu jung waren. Es erforderte Überzeugungsarbeit, um aufzuzeigen dass das Vorlesen auch und gerade bei kleinen Kindern wichtig und nötig ist, und dass diese Kinder davon profitieren.

## **Erfahrungswerte**

- Das Projekt braucht ein ganz anderes Zeitfenster
  - Die Startphase im Juni gleich vor den Sommerferien war ungünstig
  - Es braucht viel Geduld und Zeit, um muttersprachliche VorlesepatInnen zu erreichen und zu betreuen
- Persönliche Beziehungen und Vertrauen sind sehr wichtig
- Ehrenamtliche für ein ausgearbeitetes Programm zu gewinnen war schwierig
- Ehrenamtliche lassen sich nicht instrumentalisieren  
Es wurde versucht mit Ehrenamtlichen konkrete Ziele in einem bestimmten Zeitraum zu erreichen. Dies war schwierig und hat beim Projektteam für Zeitdruck gesorgt. Besser wäre es gewesen, die Ehrenamtlichen schon vor der Programmausarbeitung anzuwerben.
- Die Mentalität spielt eine große Rolle in Bezug auf Terminabsprachen  
Der Begriff Zeit kann unterschiedlich definiert werden und auch die Frage, ob Terminabsprachen verbindliche oder unverbindliche Zusagen sind, war nicht klar erläutert. Dies hat beim Projektteam für einen Unsicherheitsfaktor gesorgt.
- Die Ehrenamtlichen brauchen Schulungen und intensive Begleitung während ihres Einsatzes

Folgende Faktoren trugen maßgeblich zum Erfolg dieses Projektes bei:

- individuelle Betreuung der Kinder
- persönliche Lese- und Sprachförderung
- Multikulturelles Rahmenprogramm
- Muttersprachliche Kontaktpersonen
- Muttersprachliche VorlesepatInnen
- Wertschätzung der Muttersprache
- Mehrsprachiges Informationsmaterial
- Fachkompetente, engagierte MitarbeiterInnen in den Einrichtungen
- vorhandene Kooperationsstrukturen
- Kooperationsfähigkeit der Einrichtung
- Akzeptanz der kulturellen Besonderheiten
- Intensive und professionelle Betreuung der VorlesepatInnen

## **Einschätzung/ Erfahrungsbericht + Ausblick des Projektträgers (Leseohren e.V.):**

Der Verein Leseohren e.V. hat mit diesem Projekt einen zusätzlichen Akzent in sein Profil der individuellen Leseförderung integrieren können.

Ziel des Vereines ist es, mit der Unterstützung von ehrenamtlichen Bürgerinnen und Bürgern ein Stuttgarter Netzwerk der Lesekultur aufzubauen. Erreicht werden sollen vor allem Kinder, in deren Familien das Lesen aus den unterschiedlichsten Gründen nur einen geringen Stellenwert hat. Hierfür übernimmt der Verein den Aufbau einer Organisationsstruktur und die Vermittlung, Betreuung und stetige Qualifizierung der Ehrenamtlichen.

Die VorlesepatInnen gehen direkt in Stuttgarter Schulen, Kindergärten und Kinderbibliotheken. Sie bereichern das Engagement der Einrichtungen, indem sie in kleinen Gruppen persönlich auf die Kinder eingehen und ihr Sprachvermögen fördern. Unter dem Motto „Vor dem Lesen steht das VORlesen“ vermitteln die VorlesepatInnen Freude an Büchern und binden die Zuhörer im Gespräch in die Geschichte ein, so dass sie durch Fragen und Antworten ein Verständnis für den Text aufbauen können.



Für das Projekt mit den Pilotsprachen Türkisch und Russisch wurde beispielhaft erprobt, wie dieses Angebot auch multilingual konzipiert, angenommen und weiterentwickelt werden kann.

Erzähl- und Theaterspiele, die spielerisch Worte, Lieder und Geschichten anderer Kulturen spiegeln, haben sich in diesem Projekt für Kinder, Eltern und ErzieherInnen jedes Sprachhintergrundes in vieler Hinsicht als sehr bereichernd bewiesen.

Diese Veranstaltungen stellten ein multikulturelles Rahmenprogramm des Projektes dar, das auch dazu diente, das Thema Multilingualität stärker wertschätzend in die Öffentlichkeit zu transportieren.

Impulse zur Sprachförderung haben vor allem die russischen und türkischen VorlesepatInnen gesetzt. Die Erfahrungen des Projektes haben verdeutlicht, dass ein muttersprachiges Vorleseangebot besonders die Kinder anspricht, die eine stärkere emotionale Bindung an ihre Familiensprache haben. In vertrauter Atmosphäre kann der jeweiligen Sprachumgebung der einzelnen Kinder entgegen gekommen werden. Sie erfahren mehr Sicherheit im Umgang mit ihrer Erstsprache und können damit die Struktur zur Erlernung der Zweitsprache leichter aufbauen.

Sprachspezifische Fragen oder Probleme zum Einsatz speziell der russischen oder türkischen Sprache gab es nicht.

Bei den Beobachtungen und Auswertungen wurde deutlich, dass zur Gestaltung der Vorlesestunden, die Konzepte, die Methoden und Mittel des deutschsprachigen Stuttgarter Vorleseprojektes übernommen werden könnten. Alle Kinder müssen in die Vorlesesituation eingestimmt werden und brauchen von den VorleserInnen Konzentrations-, Entspannungs- und Energiespender. Die mehrsprachigen VorlesepatInnen müssen, genau wie ihre deutschen „KollegInnen“, durch Fortbildungen und Gespräche auf ihren Einsatz vorbereitet, geschult und betreut werden.

Für die Zukunft können interessierte Stuttgarter Bürgerinnen und Bürger, die in ihrer Muttersprache vorlesen möchten, in die Organisationsstruktur von Leseohren e.V. integriert werden. Die Sprachenvielfalt kann über die exemplarisch erprobten Sprachen hinaus, ausgedehnt werden. Die Stelle der Geschäftsführung übernimmt die Erstkontakte, organisiert die Vermittlung, regelmäßigen Austausch und Qualifizierung. Für die Betreuung und den konkreten Einsatz der VorlesepatInnen in den einzelnen Einrichtungen, für sprachspezifische Fragen, sowie für das kulturelle Rahmenprogramm hat der Verein keine Kapazitäten.

## Nachhaltiges Organisationsangebot von Leseohren e.V.

### Vermittlung der mehrsprachigen VorlesepatInnen an Schulen, Kindergärten und Kinderbibliotheken

Ein Aufruf an interessierte VorlesepatInnen erfolgt über Pressemeldungen und Kontaktarbeit mit internationalen Kulturvereinen in Stuttgart.

Die VorlesepatInnen melden sich direkt bei den Kinderbüchereien, dem Jugendamt, dem Staatlichen Schulamt oder der Freiwilligenagentur an. Diese Institutionen übernehmen die Erstinformation sowie die Datenaufnahme.

Diese Daten werden an den Verein Leseohren e.V. weitergegeben und dort in eine Interessentendatenbank aufgenommen. Daraufhin erfolgt ein telefonischer Kontakt zwischen der Geschäftsführerin des Vereines und den interessierten VorlesepatInnen. Dabei werden Ziele, Vorerfahrungen, Interessen und Verfügbarkeiten ausgetauscht.

Von Leseohren e.V. erfolgt nun eine schriftliche Einladung zum Interessentenabend, der zweimal jährlich im Frühjahr und Herbst stattfindet und engagierte Bürgerinnen

und Bürger aller Sprachen einbezieht. Die Planung, Durchführung und Organisation des Abends übernimmt der Verein.

Die anwesenden Vertreter der Einrichtungen (s.o.) stellen sich, die Ziele und Methoden sowie das Konzept des Stuttgarter Vorleseprojektes vor. Danach haben die VorlesepatInnen die Möglichkeit sich vorzustellen, ihre Motivation zu erläutern und in den persönlichen Austausch mit den Verantwortlichen zu treten.

Die VorlesepatInnen erhalten von Leseohren e.V. einen „Steckbrief“, in den sie ihren Einsatzwunsch, die Zielgruppe und die Muttersprache eintragen. Damit kann die spätere Vermittlung in die Einrichtungen erleichtert werden. Zur ersten Orientierung werden Materialien der Kinderbücherei mit Tipps und Tricks zum Vorlesen, sowie Leselisten ausgegeben.

Die Koordination der Verteilung in die Einrichtungen übernimmt der Verein. Ist eine Vermittlung zustande gekommen, erfolgt eine Rückmeldung seitens der Einrichtung. Der VorlesepatIn liest nun regelmäßig, den zeitlichen Absprachen und Verfügbarkeiten gemäß in der jeweiligen Einrichtung vor.

Eine weitere Aufgabe sieht der Verein in der Qualifizierung, Betreuung und Würdigung der VorlesepatInnen.

Zur Qualifizierung organisiert der Verein zweimal jährlich für alle neuen VorlesepatInnen einen Einstiegsworkshop. Dieser findet ca. 6 Wochen nach der Informationsveranstaltung für neue Vorlesepaten statt und wird in Kooperation mit der frEE Akademie – die auch die Finanzierung der Workshops übernimmt – durchgeführt. Dabei erhalten die VorlesepatInnen das nötige „Handwerkszeug“, wichtige Tipps und Tricks zum Vorlesen. Desweiteren werden von Leseohren e.V. zweimal jährlich Fortbildungen zu den Themen Atem und Stimme, Pädagogik oder kreative Techniken angeboten. Auch hier übernimmt die Finanzierung die frEE Akademie.

Zur Betreuung der VorlesepatInnen lädt der Verein 3 – 4 mal jährlich zu Austauschstammtischen ein und informiert die ehrenamtlichen VorlesepatInnen, sowie die hauptamtlich Beteiligten über Neuigkeiten und Termine. Einmal jährlich veranstaltet der Verein für alle haupt- und ehrenamtlich Engagierten einen Austauschabend mit Empfang. Dabei gestaltet der Verein ein schönes Abendprogramm, lässt genügend Zeit zum persönlichen Austausch und lädt bekannte Persönlichkeiten ein, die in diesem Rahmen die Würdigung des bürgerschaftlichen Engagements übernehmen. Hierbei sollen VorlesepatInnen aller Sprachen gemeinsam eingeladen werden.

## Einschätzung und Ausblick der Kooperationspartner

### Stadtbücherei Stuttgart: Zentrale Kinderbücherei

Mit dem Konzept des Sprachenbalkons bemüht sich die Zentrale Kinderbücherei schon seit 2002 am Aufbau eines mehrsprachigen Kindermedienbestandes. Das Publikum der Kinderbücherei soll die eigene Familiensprache in allen Medien vorfinden können und gleichzeitig vielfältige, spielerische Angebote zum Lernen von fremden Sprachen bekommen. Informationen über anderer Völker und Lebenssituationen von Kindern in aller Welt können einen Beitrag zum Miteinander der Kulturen bieten. Das Projekt bot die Chance, mit der Unterstützung der russisch- bzw. türkischsprachigen ProjektmitarbeiterInnen, den Sprachenbestand qualitativ und quantitativ auszubauen. Hier half die Sprachkompetenz der KollegInnen beim Erschließen von Bezugsquellen für russische und türkische Literatur und eine sorgfältige Auswahl der geeigneten Vorlesetitel. Die in diesem Rahmen entstandene Empfehlungsliste „Sprachförderung“ findet reges bundesweites Interesse.

Die in der Kinderbücherei präsentierten mehrsprachigen Erzähl- und Theaterprogramme haben einen Eindruck von dem Klang der fremden Sprachen vermittelt. Für die türkischen oder russischen Kinder war es ein erhabenes Erlebnis, ihre Muttersprache auf der Bühne zu hören! Das deutsche und anderssprachige Publikum ließ sich gern auf Melodie und Rhythmik der unbekannt Sprache ein.

Die Vorleseangebote werden noch wenig, dafür aber sehr intensiv von einzelnen Kindern wahrgenommen. Diese neue Schwerpunktsetzung im Veranstaltungsprofil der Kinderbücherei führte zu Nachfrage nach weiteren Angeboten. So zeigte eine türkische Lehrerin Interesse an türkischsprachigen Büchereiführungen, die die Kontaktperson für Kinder und ihre Mütter mit großem Erfolg durchführte. Stuttgarter BürgerInnen anderer Nationen bieten sich als VorlesepatInnen in ihrer jeweiligen Muttersprache an.

Die Attraktivität der ständig ausgebuchten Aktionen führte im Netz der Stuttgarter Kinderbüchereien zu dem Entschluss, im nächsten Halbjahresprogramm des Gesamtsystems die multikulturellen Veranstaltungsprofile zu einem Schwerpunkt zu machen. Unter dem Motto „Wir verstehen (uns) gut“ werden von September 2006 – Februar 2007 im ganzen Stadtgebiet Schulen und Kindergärten zu mehrsprachigen Märchenbasaren, Bilderbuchshows, Vorlesestunden Puppenspielen und Lesefesten eingeladen. Ebenso wird der aus dem Projekt stammende Impuls aufgenommen, Büchereiführungen in türkischer Sprache durchzuführen, da hier ein neues Bibliothekspublikum erreicht werden kann. Bei der regelmäßigen Beteiligung der Stadtbücherei beim Internationalen Kinderfest „Nisan“ werden zukünftig auch muttersprachliche VorlesepatInnen eingesetzt

### Jugendamt

In den beteiligten Kindertagesstätten ergänzten die muttersprachlichen VorlesepatInnen den Einsatz der deutschsprachigen VorlesepatInnen.

In der Tageseinrichtung für Kinder in der Düsseldorf Straße waren sowohl türkische als auch russische VorlesepatInnen eingesetzt. Die kulturspezifischen unterschiedlichen Zugänge zum Medium „Buch“ wurden dadurch offensichtlich und damit auch der Bedarf an differenzierten Zugangswegen von Seiten der ErzieherInnen.

Die türkischen und russischen Kinder haben sich mit Begeisterung an den Vorleseaktivitäten beteiligt. Sie hatten viel Spaß und waren stolz darauf, dass ihnen in ihrer Muttersprache vorgelesen wurde. Die beteiligten Kinder anderer Nationalitäten fanden die Vorleseaktionen zu Beginn interessant, im Laufe der Zeit wünschten sie sich dann wieder „ihre“ Vorlesebücher auf Deutsch oder in ihrer Muttersprache.

Für die muttersprachlichen VorlesepatInnen war nicht nur der regelmäßige Austausch mit den KoordinatorInnen, sondern die Unterstützung in ihrer Muttersprache sehr wichtig.

Eltern, die sich bisher wenig an Aktivitäten in der Kindertagesstätte beteiligten, konnten über das konkrete Vorhaben „Vorlesen“ für eine aktive Mitarbeit gewonnen werden. Einzelne VorlesepatInnen sind jedoch während des Prozesses wieder ausgestiegen. Offensichtlich sind Eltern durchaus bereit, sich in dieser Form zu beteiligen, sie sind jedoch nicht unbedingt bereit, sich darüber hinaus zu engagieren bzw. zu betätigen (Dokumentationsaufgaben, Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen, Organisation von Lesepartys).

Insgesamt bewerten die beteiligten Fachkräfte, Kinder und Eltern das Projekt als Gewinn. Der Zeitraum war jedoch zu kurz, um einen spürbaren Anstieg der Lesemotivation feststellen zu können. Die Erfahrungen ermutigen den eingeschlagenen Weg weiter zu gehen und in Zukunft als Ergänzung gezielt muttersprachliche VorlesepatInnen für den Einsatz in den Kindertagesstätten zu gewinnen.

## Staatliches Schulamt

Das zweisprachige Vorleseangebot hat sich nach anfänglicher Befremdlichkeit innerhalb der Kollegien ganz selbstverständlich in den Schulrhythmus integriert und der anfangs noch zögerlich aufgenommene Gedanke des Projektes gewann während der Durchführung bei allen Beteiligten immer stärker an Bedeutung und Akzeptanz. Die teilnehmenden Kinder nahmen ausnahmslos gerne an den Vorlesestunden teil. Sie reagierten mit großer Freude und nicht geringem Stolz darauf, dass Sie in Abgrenzung zu ihren MitschülerInnen und LehrerInnen über ein Sprachverständnis für beide Sprachen verfügten.

Die Wertschätzung, die sie damit als kleine Persönlichkeiten erfahren konnten, war von großer Bedeutung.

Die KollegInnen waren überrascht über die Erfahrungen, die sie selbst machen konnten und darüber, wie bereichernd sie diese erlebt haben.

Die Zeit war zu knapp, um messbare Beobachtungen hinsichtlich der Erweiterung der Sprach- und Lesekompetenz feststellen zu können.

Die Freude und Motivation aber wuchs stetig sowohl bei den beteiligten Kindern als auch bei den LehrerInnen und den meisten Eltern. Der Verlauf des Projektes an den Schulen war gekennzeichnet von wachsender Toleranz, Verständnis füreinander und Empathie.

Die GHS Ostheim wird das Projekt in beiden Sprachen weiterführen, indem es zweisprachige VorlesepatInnen in den Unterrichtsalltag integriert. Dazu haben sich bereits Ehrenamtliche bereit erklärt.

Die GS Riedenberg möchte die Idee des Projektes ebenso weiterführen, die Suche nach VorlesepatInnen war aber noch nicht erfolgreich.

Beide Schulen können jedoch das Projekt langfristig nicht alleine durchführen, da die schuleigenen Ressourcen keinen Spielraum lassen für die Betreuung und Weiterqualifizierung der ehrenamtlichen VorleserInnen.

## Fazit:

Im Projekt „Ich bau Dir eine Lesebrücke“ haben alle Beteiligten gewonnen!

Die Migrantenkinder haben ein Selbstbewusstsein hinsichtlich ihrer Muttersprache entwickelt und durch die Vorleseaktionen einen lebendigen, sinnlichen Zugang zum Buch bekommen.

Die Eltern wurden durch diese Initiativen bestärkt, ihre Herkunftssprachen nicht zu degradieren und das Lesen selbstverständlicher in den Alltag der Familien zu integrieren.

Für die MitarbeiterInnen der Einrichtungen gab es zahlreiche Impulse und Methoden, die helfen die Sprachenvielfalt in das Konzept der Kindergärten, Schulen und Kinderbibliotheken stärker zu verankern.

Das Projekt „Ich bau dir eine Lesebrücke“ hat Erfahrungen, Kenntnisse, Kontakte und Impulse geschaffen.

Der Verein kann durch die Vermittlung von multilingualen VorlesepatInnen einen weiteren Baustein zur sprachlichen Integration in Stuttgart setzen und das Stuttgarter Vorleseprojekt zu einer multilingualen Leseinitiative ausbauen.

Es wurden viele kleine Brücken gebaut!

Dies alles wäre ohne das Engagement des Projektteams und die Projektmittel der Landesstiftung nicht möglich gewesen.

---

Ort, Datum

---

Unterschrift Projektträger

## Anhang

Erläuternde Informationen zu den einzelnen Aktionen

### **Mehrsprachiger Flyer**

Datum: Juni 2005

Zielgruppe: interessierte ehrenamtliche VorlesepatInnen

Gleich nach dem Start des Projektes wurde ein mehrsprachiger Flyer erstellt, der anschließend von dem Kooperationspartner verteilt und ausgelegt wurde. Die Kontaktpersonen benutzten den Flyer bei der Anwerbung von VorlesepatInnen. Der Flyer sollte das Interesse dafür wecken, als muttersprachliche Vorlesepatin bei diesem Projekt mitzuwirken.

### **Informationsveranstaltung zum Auftakt des Projektes**

Datum: 21. Juli 2005 im Schulamt

Zielgruppe: alle Ansprechpartner der Einrichtungen sowie alle interessierten russisch- und türkischsprachigen VorleserInnen

Kooperationspartner: das Projektteam sowie Vertreter von Leseohren e.V., der Kinderbücherei, dem Jugendamt und dem Staatlichen Schulamt Stuttgart

An diesem Nachmittag wurde das Projekt und der grobe Projektablauf vorgestellt, die Erwartungen, die mit dem Pilotprojekt verknüpft sind, gesammelt und das neue Projektteam mit seiner Aufgabenverteilung vorgestellt.

Damit sollten alle Beteiligten auf das Projekt eingestimmt werden und sich kennen lernen.

Die Teilnehmer waren sehr interessiert und positiv gestimmt. Sie wollten Kinder unabhängig von ihrer Sprache zum Lesen und Zuhören motivieren und Erfolgserlebnisse durch Spaß und Sicherheit in der Muttersprache erreichen.

### **Sommeraktion „Schnupperpäckchen“**

Datum: Sommer 2005

Zielgruppe: Die Kinder und deren Familie der beteiligten Einrichtung

Kooperationspartner: Zentrale Kinderbücherei Stuttgart

Während der Sommerferien wurden in der Zentralen Kinderbücherei Stuttgart den Kindern der beteiligten Einrichtungen Schnupperpäckchen bereitgestellt.

Mit diesem Angebot sollten Hemmschwellen bei einem Besuch der Bibliothek abgebaut und auf die mehrsprachige Literatur der Kinderbücherei aufmerksam gemacht werden.

Die Schnupperpäckchen waren ein Anreiz für die Familien der beteiligten Einrichtungen, sich bereits während der Sommermonate mit Literatur und dem Thema „Mehrsprachigkeit“ zu beschäftigen.

An die Kinder der Einrichtungen wurden Gutscheine für „Schnupperpäckchen“ ausgegeben. In der Zentralen Kinderbücherei konnten sich die Kinder mit Hilfe der BibliothekarInnen, Bücher nach Ihrem Interesse in Deutsch und der eigenen Muttersprache aussuchen. Diese Bücher wurden wie Geschenkpäckchen verpackt und kostenlos für die ProjektteilnehmerInnen ausgeliehen.

### **Erstgespräch mit den VorleserInnen**

Datum: 17. August und 8. Oktober 2005 in der zentralen Kinderbücherei

Zielgruppe: interessierte VorleserInnen

Kooperationspartner: Projektteam und Zentrale Kinderbücherei der Stadtbücherei Stuttgart

Das Erstgespräch diente dem Kontakt- und Vertrauensaufbau und stellte die Aufgaben der ehrenamtlichen Tätigkeit und den damit verbundenen Erwartungen und Konzepten nochmals deutlich dar. Fragen der VorlesepatInnen zu dem Projekt wurden beantwortet und Anregungen aufgenommen. Danach gab es verbindliche Zusagen der VorleserInnen, bei dem Projekt mitzuwirken.

Die 8 interessierten Damen waren von der Idee begeistert, in einer Einrichtung in ihrer Muttersprache vorzulesen und konnten für einen Einsatz als VorlesepatInnen mit einer verbindlichen Zusage gewonnen werden.

### **Vorstellung der VorlesepatInnen in den Einrichtungen**

Datum: 11.- 24. Oktober 2005

Zielgruppe: Hauptamtliche MitarbeiterInnen

Die VorlesepatInnen wurden in den jeweiligen Einrichtungen vorgestellt. In gemütlicher Atmosphäre konnte noch einmal das Projekt und der Projektlauf besprochen werden. Zum Schluss wurden die Vorlesetermine und die Gruppeneinteilungen abgesprochen.

### **Die Praxis: mehrsprachiges Lesen, Tag für Tag**

Zielgruppe: Kinder in den ausgewählten Einrichtungen

Kooperationspartner: Jugendamt, Staatliches Schulamt

Die VorlesepatInnen gingen wöchentlich in „ihre“ Einrichtungen und lasen den Kindern vor. Die Gruppengröße wurde klein gehalten, um eine individuelle persönliche Sprach- und Leseförderung zu ermöglichen.

Das Vorlesen wurde als ein dialogischer Prozess gesehen, in dem die Kinder angeregt werden sollten, Fragen zu stellen und von ihren eigenen Erfahrungen zu erzählen. Dabei gab es keine „richtige“ oder „falsche“ Sprache. Die Geschichten wurden in Russisch, deutsch oder türkisch erläutert. Die Übergänge waren fließend, abhängig von den sprachlichen Fähigkeiten der VorlesepatInnen und der Kinder.

### **Russisches Märchenfrühstück mit Olga Ertel**

Datum: 6. Oktober 2005 in der Stadtbücherei Stuttgart

Zielgruppe: Kinder in der Vorschule und der Grundschule

Kooperationspartner: Stadtbücherei Stuttgart

Da die Veranstaltung bewusst vormittags stattgefunden hat, konnten die Kinder unabhängig von ihrer Bildung oder Herkunft erreicht werden.

Die Bibliothekarin Olga Ertel hat mehrere traditionelle russische Geschichten in russischer Sprache erzählt. Begleitet wurde sie von drei in russischen Trachten gekleideten

ten Mädchen, die die Textpassagen in Deutsch vorlasen. Die Kinder wurden immer wieder in das Geschehen eingebunden, indem Verständnisfragen gestellt wurden oder beispielsweise die Unterschiedlichkeit der Tierlaute in den Sprachen herausgearbeitet wurden.

Das Angebot ist von den Einrichtungen, die viele Kinder mit Migrationshintergrund haben, gerne angenommen worden. Römerschule mit 44 Schülern und 3 LehrerInnen, in der Tagesstätte Düsseldorf Str. 8 mit 15 Kindern und 3 ErzieherInnen

### **Workshop: „Mehrsprachiges Vorlesen“**

Datum: 7. Oktober 2005 im Staatlichen Schulamt,

8. Oktober in der Stadtbücherei Stuttgart

Zielgruppe: VorlesepatInnen, LehrerInnen, ErzieherInnen, BibliothekarInnen und Eltern

Kooperationspartner: Staatliches Schulamt, Stadtbücherei Stuttgart

Mit der Fortbildung sollte das Interesse der VorlesepatInnen am Lesen der Muttersprache vertieft und deren Wert vermittelt werden. Die Referentin Leila Haas gab konkrete Tipps zur Atemtechnik, zur Vorbereitung einer Vorleserunde und pädagogische Hinweise, um den zukünftigen VorlesepatInnen Sicherheit beim Vorlesen vor fremden Kindern zu geben.

Workshopablauf:

- Begrüßung und Einführung
- Welche Sprachen sprechen wir und in welchem Körperteil sitzen diese Sprachen?
- Vorstellungsrunde der Teilnehmer mit Bewegung
- Einüben von Zungenbrechern (Mimik, Stimmlage, Ausdruck etc.)
- Vorbereitung der Geschichte zum späteren Vorlesen
- Umsetzung und Präsentation
- Einüben eines Gesprächsablaufs zu Zweit und Vorführen in der Gruppe
- Vorlesen eines Textes vor der Gruppe
- Besprechen der Stärken und Schwächen der Vorleser in der Gruppe
- Feedback

18 interessierte TeilnehmerInnen besuchten diesen Workshop.

Die Resonanz war generell positiv. Für einige türkische oder russische VorleserInnen war es ein neues Erlebnis, eine so hohe Wertschätzung ihrer Muttersprache zu erfahren.

*„Der Workshop hat mir Mut gegeben, aus mir herauszukommen. Für mich war es eine sehr wichtige Erfahrung, mich vor Menschen zu präsentieren und die Scheu zu verlieren“*

### **Besuch des Elternabends in der Grundschule Ostheim**

Datum: 27. Oktober 2005 in der Grund- und Hauptschule Ostheim

Zielgruppe: Eltern der Grundschul Kinder

Kooperationspartner: Staatliches Schulamt

Den Eltern wurde die Projektidee vorgestellt, sowie inhaltliche und organisatorische Fragen näher erläutert. Themen waren zum Beispiel:



- Kontaktaufbau und Weitergabe der Informationen an das Elternhaus
- Erstellen einer Telefonliste zum Kontaktaustausch
- Abholen der Kinder nach dem Unterricht durch VorlesepatInnen
- Erinnerung der LehrerInnen
- Angebot der Vorlesestunde auch nach Abschluss des Projektes

Der Abend wurde mit einem Gedicht von Puschkin und viel Zuversicht abgeschlossen.

### **Türkisches Märchenfrühstück – eine deutsch-türkische BilderbuchShow „Die Prinzessin auf der Erbse“ nach Hans Christian Andersen mit Hasret Memis**

Datum: 6. November 2005 um 9 und 11.30 Uhr in der Stadtbücherei Stuttgart

Zielgruppe: Kindergartenkinder

Kooperationspartner: Stadtbücherei Stuttgart

Durchgeführt wurde eine zweisprachige Veranstaltung, die mit einer bekannten Geschichte und zusätzlich mit Bildern arbeitete. Kinder sollten dabei erfahren wie es ist, einer vertrauten und fremden Sprache und dem jeweiligen Klang zu lauschen. „Die Prinzessin auf der Erbse“ wurde teils erzählt, teils gelesen, dabei wurden immer die entsprechenden Bilder des Bilderbuches auf eine Leinwand projiziert. Die Bilder waren als Power-Point-Präsentation und hatten ihren eignen Erzählstil, der viele Kinder faszinierte. Die Übergänge zwischen türkisch und deutsch waren fließend, die Geschichte den meisten Kindern bekannt. Die Kinder wurden mit Fragen eingebunden und es wurde immer wieder für alle übersetzt, damit sich jeder an dem Gespräch beteiligen konnte

### **Russisches Kindertheater – das Däumelinchen mit der Theatergruppe Most und einer russischsprachigen Vorlesepatin**

Datum: 1. Dezember 2005 um 9.30 Uhr in der Stadtbücherei Stuttgart

Zielgruppe: Kinder ab dem Vorschulalter

Kooperationspartner: Stadtbücherei Stuttgart

Mit Theaterspiel, Musik und Tanz sollte eine weitere Methode erprobt werden, die zeigt, wie die Muttersprache gestärkt und wertgeschätzt werden kann.

Die Geschichte vom „Däumelinchen“ wurde zu Beginn von der Vorlesepatin auf Deutsch vorgelesen, anschließend begannen die Schauspieler mit ihrer Vorstellung in russischer Sprache. Die Kinder wurden immer wieder eingebunden, indem sie mitsingen oder mittanzen konnten. Das Stück gefiel allen, besonders begeistert waren die russischsprachigen Kinder, als sie ihre Muttersprache auf der Bühne hörten.

### **Wir trinken Tee und lesen vor – ein Austausch**

Datum: 13. Dezember 2005 in der Kindertagesstätte, Düsseldorfer Str.

Zielgruppe: VorlesepatInnen der Einrichtungen, zuständige ErzieherInnen, Projektteam

Kooperationspartner: Jugendamt Stuttgart, Stadtbücherei Stuttgart

Motivation für diese Veranstaltung war die Organisation eines Erfahrungsaustausches zwischen den Beteiligten der Einrichtung, um erste Rückmeldung zu erhalten und die VorlesepatInnen neu zu motivieren. Die Vorlesestunden konnten bisher nur zeitweise stattfinden, da die VorlesepatInnen nicht regelmäßig zu den Veranstaltungen erschienen sind.

Der Austausch sollte in der Einrichtung stattfinden, damit die VorlesepatInnen in ihrer vertrauten Umgebung sein konnten. Dennoch wurde die Zielgruppe nicht erreicht:

Auch bei der angekündigten Veranstaltung war keine Vorlesepatin anwesend.

Die Erzieherin berichtete von ihren Erfahrungen mit dem Projekt: *den Kindern macht das Vorlesen in der fremden bzw. vertrauten Sprache Spaß, wichtig wäre jedoch ein regelmäßiges Vorlesen.*

### **Russisch-türkisch-deutsches Lesefest in der Tageseinrichtung Düsseldorf-Strasse**

Datum: 20. Dezember 2005 in der Kindertagesstätte, Düsseldorf Str.

Zielgruppe: Kinder und ErzieherInnen der Einrichtung, VorlesepatInnen

Kooperationspartner: Stadtbücherei Stuttgart, Jugendamt Stuttgart

Das regelmäßige Vorlesen in den Einrichtungen sollte das Russisch und Türkisch ganz selbstverständlich in den Alltag der Kinder integrieren. Um beide Sprachen auch einmal gemeinsam in den Mittelpunkt zu rücken und die Kultur, die mit der jeweiligen Sprache verbunden ist zu zeigen, wurde in der Einrichtung ein Lesefest gefeiert.

Zu Beginn wurden Märchen in deutscher Sprache erzählt. Dann gab es für alle ein kleines Buffet. Anschließend durften sich die Kinder türkische und russische Bücher aus einer Kiste aussuchen, die dann von den VorlesepatInnen in kleinen Runden vorgelesen wurden.

### **Mehrsprachiges Vorlesen in der Kinderbücherei**

Datum: Ab Januar 2006 in der Zentralen Kinderbücherei

Zielgruppe: Kinder mit Migrationshintergrund

Kooperationspartner: Stadtbücherei Stuttgart

Ab Januar wurde in der Zentralen Kinderbücherei parallel zum deutschen Vorlesen auch das muttersprachliche Vorlesen angeboten. Das Vorlesen fand regelmäßig alle zwei Wochen nachmittags statt. Dieses Angebot wird in der Kinderbücherei auch nach Abschluss des Projektes weiterhin fortgeführt.

### **Handpuppenspiel „Wie Prinz Aslan Gibikuvvetli in fremden Landen seine herzerliebteste Braut fand oder die verzauberten Blumen“ der Gruppe Hands & Company**

Datum: 19. Januar 2006 um 11 Uhr in der Stadtbücherei Stuttgart

Zielgruppe: Für Kinder ab 4 Jahren

Kooperationspartner: Stadtbücherei Stuttgart

Die Schauspieltruppe Hands& Company präsentierte ein Puppenspiel nach Motiven eines türkischen Märchens: *Aslan Gibikuvvetli* ist ein türkischer Name, der übersetzt „Stark wie eine Löwe“ heißt. Die im Publikum sitzenden türkischen Kinder waren stolz, dass der Held einen türkischen Namen hatte, den sie verstanden. Sie identifizierten sich dadurch stärker mit der Geschichte und fühlten sich deshalb auch besonders angesprochen. Als der Prinz dann auch noch auf Türkisch zählte, gab es viele erstaunte Rufe. „*Türkce biliyor*“

Für die Kinder ohne türkische Spracherfahrungen waren diese einzelnen Redewendungen nicht befremdend, sondern ganz selbstverständlicher Bestandteil der Geschichte. Schon bei der zweiten Wiederholung konnten alle auf Türkisch mitzählen. Durch Tempo, Tricks und Musikeinlagen gelang ein lebendiges Bühnenstück, das alle Kinder sprachenunabhängig „ansprach“.

### **Lesefest in der Grundschule Ostheim**

Datum: 27. Januar 2006 in der Grund -und Hauptschule Ostheim

Zielgruppe: SchülerInnen, LehrerInnen der Grundschule Ostheim

Die Kontaktperson für russisch, Tatiana Lubenskaja, organisierte zusammen mit den Vorlesepatinnen der Grundschule Ostheim ein abschließendes Lesefest. Teilgenommen haben an dem Fest nicht nur die russischsprachigen Kinder, sondern auch Kinder, deren Muttersprache nicht russisch ist. Durch die Verwendung von rhythmischen Elementen aus dem vertrauten Kulturkreis der russischsprachigen Kinder wie z.B. bekannten russischen Liedern und traditionellen russischen Tänzen erfuhren die monosprachigen Kinder Wertschätzung und Sensibilität für die Sprache ihrer MitschülerInnen. Die russischsprachigen Kinder wiederum wurden sich der Vorteile ihrer Zweisprachigkeit bewusst; sie konnten nämlich, im Gegensatz zu ihren Mitschülern, bei diesem Fest beide Sprachen verstehen.

### **Abschlussfest des Projektes „ich bau dir eine Lesebrücke“**

Datum: 11. März 2006 in der Stadtbücherei Stuttgart

Zielgruppe: Familien, LehrerInnen und ErzieherInnen aller beteiligten Einrichtungen; alle, die bei diesem Projekt mitgearbeitet haben

Zum Abschluss unseres Projektes wurde ein großes Fest mit allen Beteiligten gefeiert. Die Veranstaltung wurde von den Einrichtungen, Familien und VorlesepatInnen sehr gut aufgenommen. Vor allem die Teilnahme türkischer und russischer Familien war sehr erfreulich und zeigt, dass das regelmäßige Vorlesen in den Einrichtungen Anklang bei einigen Familien gefunden hat.

Das Konzept des Festes war sehr gut durchdacht und hat sich inhaltlich durch musikalische, bildhafte und erzählerische Elemente gut aufgebaut. Das Fest begann mit einem kurzen Geigenspiel einer Schülerin, gefolgt von einer dreisprachigen Bilderbuchshow. Danach erzählte Hassan, ein Schüler der Grundschule Ostheim, eine persische Geschichte über Verständnis und Toleranz. Als nächstes stand auf dem Programm eine Märchenerzählung wieder in den drei Sprachen deutsch, russisch und türkisch. Die Übergänge der Sprachen waren fließend und spiegelten die Mehrsprachigkeit der Besucher wider. Abgerundet wurde das Fest durch das Vorlesen, gemäß unserem Konzept, in kleinen Gruppen an den Tischen, unabhängig von der

sprachlichen Zusammensetzung der am Tisch sitzenden. Neben diesen Programmpunkten gab es auch einen reich bestückten Büchertisch und ein Büffet mit russischen, türkischen und deutschen Köstlichkeiten.

Die wichtigsten Ziele dieses Abschlussfestes waren:

- Wertschätzung der Muttersprache

Dieses Ziel haben wir einmal durch das mehrsprachige Erzählen und Vorlesen erreicht.

Zum zweiten standen bei einer Veranstaltung in einer deutschen Bibliothek die Familiensprachen der geladenen Gäste im Mittelpunkt! Das Einladungsschreiben wurde in drei Sprachen verfasst und die Öffnungszeiten der Stadtbücherei wurden speziell für diese Veranstaltung verlängert. Das alles hat den Gästen die Wertschätzung die ihrer Muttersprache von diesem Projekt und ihren Verantwortlichen entgegengebracht wurde, gezeigt.

- Ehrung der VorlesepatInnen

Jedem Vorlesepaten wurde noch einmal für den Einsatz gedankt: es wurde geklatscht und ein Blumenstrauß überreicht. Die VorlesepatInnen haben sich sehr über die Aufmerksamkeit, die man Ihnen entgegengebracht hat gefreut. Die türkischen und russischen Frauen, war es bisher nicht gewohnt, im Mittelpunkt zu stehen. Eine Vorlesepatin meinte „...das habe ich gar nicht verdient“.

- Russische und türkische Familien durch persönliche Einladungen einzubinden

Dieses Ziel ist nicht zu unserer vollsten Zufriedenheit erreicht worden. Zwar waren mehrere Familien der Vorlesepaten gekommen, aber die große Mehrheit haben wir noch nicht erreicht.

Für den Zugang zu den Familien brauchen wir Zeit, Geduld und intensivere Kontaktarbeit

### **Lesefest in der Grundschule Riedenberg**

Datum: 7. April 2006 um 9.30 Uhr in der Grundschule Riedenberg

Zielgruppe: SchülerInnen und LehrerInnen der Schule

Zum Abschluss des türkischen Vorlesens in der Grundschule Riedenberg wurde für die Schüler der 1. und 2. Klassen eine Abschlussveranstaltung durchgeführt. Unser Lesefest wurde in das Schulfest der Grundschule, das unter dem Motto „Bücher und Lesen“ stand, integriert.

Den ca. 60 Kindern und ihren LehrerInnen wurde eine zweisprachige Erzählung und ein orientalisches Märchen erzählt, dem die Kinder trotz der vorangegangenen Theateraufführung gespannt und aufmerksam zuhörten. Mit Anekdoten wurden die Kinder mit dem türkischen Eulenspiegel Nasreddin Hoca bekannt gemacht, dessen Erlebnisse zur Erheiterung der Zuhörer beitrug.

Die türkischen Kinder in der Gruppe haben ihre Vorlesepatin gleich erkannt und herzlich begrüßt. Das zeigt, dass sich das regelmäßige Vorlesen und die muttersprachliche Bezugsperson innerhalb der kurzen Zeit zu einem festen Bestandteil im Leben der Kinder etabliert haben. Die Märchenerzählung in ihrer Muttersprache hat diesen Kindern noch einmal ihre Zweisprachigkeit bewusst gemacht. Die Erfahrung, dass ihre Muttersprache bei einer öffentlichen Veranstaltung mit ihren LehrerInnen und MitschülerInnen gesprochen wurde, hat ihnen zusätzlich Selbstbewusstsein gegeben.

### **Internationales Kinderfest**

Datum: 23.April 2006, 11 bis 18 Uhr Marktplatz Stuttgart

Zielgruppe: Kinder ab 3 Jahren

Kooperationspartner: Stadtbücherei Stuttgart

Das Projekt „ich bau‘ dir eine Lesebrücke“ war auf dem 6.Internationalen Kinderfest mit seinen türkischen und russischen VorlesepatInnen präsent. Am Stand der Stadtbücherei Stuttgart haben die muttersprachlichen VorlesepatInnen abwechselnd von 11 bis 18 Uhr vorgelesen und erzählt. Da das Internationale Kinderfest aus der Idee des türkischen „Tag des Kindes“ entstanden ist, konnten darüber sehr viele türkische Kinder und Familien erreicht werden.

### **Abschlussgespräch**

Datum: 7.April 2006 um 11 Uhr im staatlichen Schulamt

Zielgruppe: AnsprechpartnerInnen in den Einrichtungen, VorlesepatInnen und Projektteam

Kooperationspartner: Staatliches Schulamt

Nachdem das Projekt „Ich bau dir eine Lesebrücke“ mit dem oben beschriebenen Abschlussfest offiziell beendet worden war, trafen sich die AnsprechpartnerInnen der Einrichtungen, VorlesepatInnen und das Projektteam im kleinen Rahmen, um über die vergangenen Monate zu reflektieren. Ziel dieses Treffens war es über Erfahrungen und Erfolge zu sprechen und vor allem das Geleistete durch die Aussagen der Anwesenden messbar zu machen.

Dazu wurden den TeilnehmerInnen drei Fragen gestellt:

1. Was ist ihrer Meinung in diesem Projekt besonders gelungen?

Alle Anwesenden waren der Meinung, dass das Vorlesen in den Muttersprachen den Kindern sehr viel gebracht hat. Eine Erzieherin meinte, dass es für die Kinder in ihrer Einrichtung sehr wichtig war, sich mit einem Erwachsenen in ihrer Muttersprache unterhalten zu können. Eine Lehrerin fand, dass besonders die Lesefeste in den Einrichtungen sehr gut gelungen sind, denn dadurch wurden auch die LehrerInnen und ErzieherInnen sensibilisiert, die mit dem Projekt weniger zu tun hatten.

Seitens der VorlesepatInnen war besonders das muttersprachliche Vorlesen sehr gelungen und die Kinder hatten ein „lebendiges Interesse“ am Vorlesen. Eine andere Vorlesepatin beschrieb ihre Eindrücke mit dem Satz: „Es gab Kinder, die mit ganzer Seele zugehört haben.“

2. Welche Erfahrungen haben sie gesammelt?

Die wichtigste Erfahrung war für die Mehrheit der Anwesenden, dass das Projekt über einen längeren Zeitraum hätte laufen müssen. Einerseits braucht die Arbeit mit Kindern viel Zeit, aber auch das Anwerben von muttersprachlichen VorlesepatInnen braucht seine Zeit, um Vertrauen und persönliche Beziehungen aufzubauen. Das Projektteam hat die Erfahrung gemacht, dass für den Zugang zu türkischen und russischen Familien und Ehrenamtlichen neue Wege gegangen werden müssen. Außerdem ist es wichtig, die Projektteilnehmer (Lehrer, Erzieher, Vorlesepaten) stärker daraufhin zu sensibilisieren,

dass es auch einen Erfolg darstellt, wenn "nur" 2/3 der Kinder erreicht werden, denn diese Kinder werden auf jeden Fall langfristig davon profitieren. Seitens der Einrichtungen wurde die Erfahrung gemacht, dass es besser gewesen wäre einen festen Ansprechpartner, der sich zuständig fühlt zu benennen, um die Organisation zu optimieren.

### 3. Was nehmen sie aus diesem Projekt mit?

Das wesentliche Ergebnis, das alle Anwesenden teilen ist, dass mit diesem Projekt die Bedeutung des mehrsprachigen Vorlesens für die Lese- und Sprachförderung der Kinder deutlich hervorgehoben wurde. Außerdem können die mehrsprachigen VorlesepatInnen in das deutsche Vorleseprojekt eingebunden und somit das muttersprachliche Vorlesen weitergeführt werden.

Im Schulamt, wo vor ca. 9 Monaten das Projekt mit dem Informationsnachmittag begonnen hatte, wurde mit diesem Abschlussgespräch das Projekt beendet. Mit dem allgemeinen Wunsch und der Hoffnung, dass das Konzept der Lesebrücke weitergeführt werden kann, gingen die TeilnehmerInnen auseinander.